

Die steinerne Gräfin

Im Großformat, auf einer hölzernen Platte, ist die Kupfergroßstadt Linz gebaut.

Da dachte Inge, sie würde hier, in dieser Stadt, leben. Es schien ihr, als würde sie in der Winklergasse wohnen.

Inge, die zum Geburtstag einen Gutschein für das Linzer Schlossmuseum bekam, sah sich ausgestopfte Tiere, Riesenhaifische mit großen, scharfen Zähnen, die spitzig sind, in Glasvitrinen an.

Sie sah hunderte Jahre alte Ölbilder, auf denen Figuren, die ihre eigenen Geschichten erzählen, draufgemalt sind.

Es begegnete ihr ein Fremdling.

Sie fragte: „Von wo sind Sie?“

„Ich bin ein König.“

Da fragte er mich: „Woher kommst du?“

„Ich bin die Inge Meier, eine ängstliche Posttrafikanterin, ich schreibe und sammle Krimis.“

Da antwortete der König: „Ach Inge, da jagst du mir einen Schrecken ein.“

„Tut mir leid lieber König, dieser Beruf war mein schönster Wunschtraum.“

Der König: „So, so. Mitten in meinem Schlossmuseum ist ein kostbarer Schatz, ein versteinertes König. Die Schatztruhe ist jedoch schwer verriegelt.“

Ich, sagte Inge Meier, würde gern eine steinerne Gräfin sein.

Da sprach der König: „Aber Inge, du musst nicht ein versteinertes Museumsstück sein, mit dem du mir Schrecken einjagst, werde meine liebe Gräfin.“